

**Von:** Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
**Gesendet:** Mittwoch, 7. Juli 2010 06:00  
**An:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** Warum es so wichtig ist, die rechte Vorstellung von Gott zu haben

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter  
vom Mittwoch, 7. Juli 2010

Liebe Himmelsfreunde,

heute geht es um nicht weniger als das Zentrum jedes Glaubens: Gott selbst. Wie dürfen wir uns Gott vorstellen? Swedenborg sagt klar: als der Mensch schlechthin, deshalb heißt es auch, dass wir "nach Seinem Bilde geschaffen" seien. Eine klare Absage an all diejenigen, die an eine unpersönliche "Urkraft" glauben (aus der man sich mit dem entsprechenden Wissen nach Belieben bedienen dürfte, was für ein Irrglaube!)

\*11. Gott ist der eigentliche Mensch. In keinem Himmel stellt man sich Gott nicht als Mensch vor. Das beruht darauf, daß der Himmel im Ganzen und in seinen einzelnen Teilen wie ein Mensch gestaltet ist und das Göttliche bei den Engeln den Himmel bildet, ihr Denken aber der himmlischen Form gemäß verläuft. Deshalb ist es den Engeln unmöglich, sich Gott anders zu denken. Und so kommt es auch, daß, alle mit dem Himmel verbundenen Erdenmenschen sich Gott in gleicher Weise denken, wenn sie bei sich, d.h. im Geist sind.

Weil nun Gott Mensch ist, so sind auch alle Engel und Geister Menschen in vollkommener Gestalt. Dies wird durch die Form des Himmels bewirkt, die sich im Größten wie im Kleinsten immer gleich bleibt. (Man vergleiche hierzu im Werk über „Himmel und Hölle“: Daß der Himmel im Ganzen wie in seinen Teilen als Mensch gestaltet ist, Nr. 59-87, und daß sich die Gedanken nach der Gestalt des Himmels entfalten Nr. 203, 204.)

Aus der Bibelstelle 1. Mose 1/26 f. ist bekannt, daß, die Menschen nach Gottes Bild und Ähnlichkeit geschaffen sind. Aus der Bibel ersieht man auch, daß Gott dem Abraham und anderen als Mensch erschienen ist.

Die Alten – von den Weisen bis herab zu den Einfältigen – dachten sich Gott als Mensch und nicht anders. Als sie zuletzt anfangen, mehrere Götter anzubeten, wie in Athen und Rom, verehrten sie alle als Menschen.

In einem früheren Werk wird dies folgendermaßen erläutert: „Die Heiden, vor allem aber die Afrikaner, die einen Gott als Schöpfer des Weltalls anerkennen und verehren, haben von Ihm die Vorstellung eines Menschen. Sie behaupten, niemand könne eine andere Vorstellung von Gott haben.

Hören sie, daß manche sich Gott wie ein im Zentrum des Alls schwebendes Gewölk vorstellen, so fragen sie erstaunt, wo sich diese Menschen befanden. Sagt man ihnen, bei den Christen, so halten sie es für unmöglich.

Man erwidert ihnen aber, diese hatten deshalb eine solche Vorstellung, weil Gott im Wort als Geist bezeichnet wird und sie sich unter Geist nichts anderes denken können als etwas wie ein Gewölk, da sie nicht wissen, daß jeder Geist und Engel Mensch ist. Man habe jedoch untersucht, ob ihre geistige Vorstellung ebenso sei wie ihre natürliche und dabei einen Unterschied gefunden bei denen, die in ihrem Inneren den Herrn als den Gott des Himmels und der Erde anerkennen.

Ich hörte einen christlichen Geistlichen sagen, niemand könne sich das Göttlich Menschliche vorstellen und sah dann, wie er zu verschiedenen Heiden versetzt wurde, von den innerlichen nach und nach zu den noch innerlicheren und von diesen in ihre Himmel und schließlich in den Himmel der Christen. Überall wurde ihm die herrschende innere Gottesvorstellung mitgeteilt. So gewährte er, daß sie sich allesamt Gott nur als Menschen denken könnten und daß dies ein und dasselbe ist wie die Vorstellung des Göttlich Menschlichen. (Aus „Fortsetzung vom Jüngsten Gericht“ # 74)

\*12. Die volkstümliche Vorstellung von Gott in der Christenheit ist die einer menschlichen Person, weil Gott in der Athanasischen Dreieinigkeitslehre eine ‚Person‘ (genauer: eine Einheit dreier Personen; d. Ü.) heißt. Die sich aber in ihrer Weisheit

über das Volk erheben, erklären Gott für unschaubar. Sie können nicht begreifen, wie Gott als Mensch Himmel und Erde erschaffen und dann das Weltall mit seiner Gegenwart erfüllen könnte, neben manch anderem, das unverständlich bleibt, solange man nicht weiß, daß das Göttliche nicht im Raum ist. Wer sich hingegen allein an den Herrn wendet, denkt sich das Göttlich Menschliche, also Gott, als Menschen.

\*13. Die Wichtigkeit einer richtigen Gottesvorstellung ergibt sich daraus, daß diese bei allen religiösen Menschen das Innerste des Denkens bildet, ist doch das Ganze der Religion und des Gottesdienstes auf Gott ausgerichtet. Weil Gott im allgemeinen wie im besonderen allem innewohnt, was zur Religion und Gottesverehrung gehört, kann ohne eine richtige Gottesvorstellung keine Gemeinschaft mit den Himmeln bestehen. Das ist auch der Grund, weshalb in der geistigen Welt jedes Volk seine Stelle je nach seiner Vorstellung von Gott als Mensch findet. Denn in dieser und in keiner anderen liegt die Vorstellung vom Herrn. Nach dem Tode richtet sich der Zustand des Lebens beim Menschen nach der Gottesvorstellung, die er bei sich begründet hat. Das ergibt sich schon aus dem Gegensatz, wonach die Leugnung Gottes die Hölle bedeutet, in der Christenheit aber die Leugnung der Gottheit des Herrn.

Quelle: Die göttliche Liebe und Weisheit

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail info@adwords-texter.de  
Internet www.himmelsfreunde.de  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:  
'<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>'  
\*\*\*\*\*